

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 26 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 3. August 1884.

№ 89.

Das Buchdruckgewerbe und die Unfallversicherung.

Die Einrichtung der Organisation für die Unfallversicherung scheint für das deutsche Buchdruckgewerbe sehr tief einschneidende Folgen mit sich bringen zu wollen. Nach dem Wortlaut und der Tendenz des betr. Gesetzes müssen so ziemlich sämtliche Buchdruckereien ihr Personal gegen Unfallgefahr versichern und zwar können zu diesem Behufe viererlei Organisationen gebildet werden, nämlich erstens und zweitens eine nationale Genossenschaft und drittens und viertens territoriale Organisationen entweder der Buchdrucker allein oder der polygraphischen Gewerbe überhaupt. Ob die eine oder die andre Organisationsform gewählt wird, hängt zum größten Teile von den Beteiligten selbst ab, denn wenn die Regierung auch das entscheidende Wort hierbei zu sprechen hat, so wird dieselbe doch der vorteilhaftesten Form, der nationalen kaum entgegenstehen, sofern sie die Ueberzeugung gewonnen, daß der Versicherungszweck gewahrt ist. Aus eigener Initiative wird die Regierung aber nicht zur Bildung nationaler Organisationen schreiten, sondern wenn die Buchdrucker z. B. eine nationale Organisation, welche die für sie vorteilhafteste ist, bilden wollen, so müssen sie dies beantragen und den Nachweis der Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit führen.

Die Gehilfenschaft resp. der Unterstützungsverein ist bei der Regelung der Frage deshalb aufs Lebhafteste interessiert, weil es sich dabei um Sein oder Nichtsein des Prinzipalvereins, des einen Tarifkontrahenten, und damit um Sein oder Nichtsein des Tarifs selbst handelt, und eine Neuordnung der Dinge herbeigeführt zu sehen, die an dem bestehenden Vertragsverhältnisse zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft möglichst wenig rüttelt, muß der Wunsch der Gehilfen wie der der Prinzipale sein. Wie die Dinge jetzt liegen erscheint jedoch die Erfüllung dieses Wunsches in ziemliche Entfernung gerückt. Auf der einen Seite finden wir die bekannte Apathie und Pfennigsucherei des Gros der Prinzipale, auf der andern steht das Gesetz mit seiner nicht gerade gelinden Pressung auf den Geldbeutel, beide Umstände zusammen können leicht, mag die Organisationsform für die Unfallversicherung werden wie sie will, den Prinzipalverein auseinanderreiben, einfach deshalb, weil die zur Unfallversicherung Beitragspflichtigen Bedenken tragen werden, die hohen Steuern zum Deutschen Buchdruckerverein weiter zu zahlen.

Im Vorstande des genannten Vereins ist man sich ebenfalls bewußt geworden, daß der Verein am Anfang vom Ende steht und hat darüber berathschlagt, was zur Rettung zu thun sei. Bekanntlich ging der Deutsche Buchdruckerverein mit dem Plan um, eine Unfallversicherungsgenossenschaft in seinem Rayon resp. für das deutsche Buchdruckgewerbe zu errichten und nahm auch so etwas wie Vorarbeiten zu diesem Unternehmen vor; letztere wurden jedoch

nicht weiter geführt, sondern die Weiterentwicklung der gesetzgeberischen Aktion des Reiches abgewartet. Da machte man nun die Entdeckung, daß das Unfallgesetz die Erhebung von Beiträgen ebenso Verwendungen aus dem Vermögen der Genossenschaften zu anderen Zwecken als zur Deckung der zu leistenden Entschädigungsbeträge und der Verwaltungskosten, zur Gewährung von Prämien für Rettung Verunglückter und für Abwendung von Unglücksfällen sowie zur Ansammlung des Reservefonds untersagt, daß somit eine Placierung der Unfallversicherung in den Verein unmöglich sei, und daß der Deutsche Buchdruckerverein, der durch diese Konstellation der Verhältnisse gefährdet, höchstens noch dadurch zu halten sei, daß die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes gebildete Zwangs-genossenschaft sich behufs Wahrnehmung der anderweitigen Berufsinteressen, wie sie jetzt der Verein wahrnehme, zu einer neuen freiwilligen Genossenschaft auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 konstituiere. Aber auch dieses Auskunftsmittel trägt den Stempel der Fragwürdigkeit, weil eben der zu Beiträgen bereits Verpflichtete sich zu weiteren freiwilligen Leistungen schwerlich versteht.

Bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Angelegenheit begab sich der Vorsitzende Dr. Brockhaus nach Berlin, um durch persönlichen Meinungsaustausch mit einzelnen Reichstagsmitgliedern eine Einwirkung noch auf die dritte Lesung der Unfallvorlage zu gewinnen und womöglich die Aufnahme einer Bestimmung in das Gesetz durchzusetzen, wonach es den Berufs-genossenschaften gestattet wäre, auf Grund eines besondern Beschlusses der Generalversammlung neben den Unfallversicherungszwecken auch andere auf Förderung der materiellen und geistigen Interessen des von ihr vertretenen Standes gerichtete Zwecke zu verfolgen mit der Maßgabe, daß die Aufbringung der für diese Zwecke erforderlichen Kosten der freien Vereinbarung der Genossenschaftsmitglieder vorbehalten bleibe. Das glückte indes nicht; die Herren Reichsboten sahen wohl ein, daß und daß und so weiter, zogen es jedoch vor, in letzter Stunde die bessere Hand nicht mehr zu rühren. Das einzige von Belang, was Dr. Brockhaus mit nach Hause nehmen konnte, war die Privatansicht eines Vertreters der Reichsregierung, die dahin ging, daß es für die Wahrnehmung auch anderer Interessen als der Unfallversicherung in einem bestimmten Berufs-zweige der so umständlichen Bildung einer besondern Genossenschaft nicht bedürfe, daß vielmehr ein Ausweg dadurch gefunden werden könne, wenn in das Statut der Unfallversicherung eine Bestimmung aufgenommen würde, wonach auch für andere speziell anzugehende Zwecke Beiträge erhoben werden dürfen, welsch letztere jedoch dem Zwange der Berufs-genossenschaften nicht unterliegen und auch getrennt von den Unfallversicherungsbeiträgen verwaltet werden müssen.

Hiermit ist nun freilich noch nicht viel gewonnen, denn die Klippe für die freiwilligen Institutionen, die doppelte Beitragsleistung, wird auch durch eine

solche statutarische Bestimmung nicht beseitigt; doch wäre durch dieselbe, wenn diese Ansicht eines ihrer Vertreter die Reichsregierung zu der ihrigen machte, immerhin zu einer bessern Organisationsform für die fernere Pflege der Berufs- und Standesinteressen zu kommen als sie der Deutsche Buchdruckerverein jetzt bietet und da durch eine zweckmäßige Organisation auch auf dem Gebiete der Freiwilligkeit sich viel erreichen läßt, so verlohnte es sich wohl der Mühe, wenn der Deutsche Buchdruckerverein den Versuch machte, eine Genossenschaft im angedeuteten Sinne zu konstituieren. Aus den Verhandlungen des Herrn Dr. Brockhaus mit den Reichsbeamten scheint uns auch hervorzuergängen, daß eine Vergünstigung wie die obenerwähnte von der Reichsregierung für eine nationale Berufs-genossenschaft eines Gewerbes ohne große Schwierigkeit zu erlangen, wohingegen polygraphischen oder territorialen Genossenschaften gegenüber sowohl Reichsregierung wie die betr. Einzelregierungen Bedenken tragen werden, eine solche Vergünstigung gut zu heißen. Diese Ermägung wird wohl auch an leitender Stelle des Deutschen Buchdruckervereins gemacht worden sein und hoffentlich dazu führen, daß man sich vor allen Dingen der ausdrücklichen Zustimmung der einzelnen Buchdruckereibesitzer zur Bildung einer nationalen Buchdrucker-Genossenschaft versichert, um auf diese Zustimmungserklärungen gestützt die Bildung einer solchen Genossenschaft zu vereinbaren und die Zustimmung des Bundesrates zu erwerben. Ist erst dieses Fundament gelegt, dann wird's mit der Statutaufstellung eventuell mit der statutarischen Erweiterung des Wirkungskreises der Genossenschaft keine Schwierigkeiten haben.

Geht es an eine Neuorganisation der Buchdrucker-korporation, so muß selbstverständlich auch eine Neuorganisation der Verwaltung platzgreifen und dann wird man wohl auch zur Beseitigung einer Mangelwürdigkeit kommen, die dem Deutschen Buchdruckerverein schon viel geschadet; es ist dies die Mangelwürdigkeit, daß man einem Nichtfachmann die eigentliche Leitung eines Fachvereins überläßt. Daß man einen Rechtsanwalt als juristischen Beirat zuzieht, das hat Sinn und Verstand, daß man einen solchen aber zur Leitung einer Buchdruckerfachvereinigung bestellt, hat ebenso wenig Sinn wie etwa die Leitung eines Rechtsanwaltsvereins durch einen Buchdruckerfaktor. Zur erfolgreichen Leitung einer Fachvereinigung, einer Berufs-genossenschaft ist nur ein Fachmann befähigt, der das betreffende Gewerbe, seine Vergangenheit, seine gegenwärtige Lage aus dem Fundamente kennt, seine gegenwärtigen und künftigen Bedürfnisse darnach mit Sicherheit zu beurteilen weiß und konstante Fühlung mit dem Gewerbe und den Berufs-genossen unterhält. Von einem Nichtfachmann, einem Juristen, ist das einfach nicht zu verlangen, er kann die Verwaltung nicht viel anders auffassen als die Administration eines Hausgrundstückes und die Vereinsmitglieder eben auch nicht anders betrachten als ein Hausadministrator seine Mietparteien: wem

es nicht gefällt, geht, das Haus bleibt deshalb stehen. Ein Haus wohl, ein Verein aber nicht. Ohne dem jetzigen wie dem verstorbenen Sekretär des Deutschen Buchdruckervereins zu nahe treten zu wollen, glauben wir doch behaupten zu dürfen, daß es um den Verein, ja um das ganze Gewerbe besser bestellt wäre, wenn das Sekretariat stetig in der Hand eines Sachmannes verblieben, ein Jurist nur als sachverständiger Beirat zugezogen worden wäre. Nun vielleicht sehen unsere Buchdruckgrößen sowohl wie unsere Juristen das Wahre des Sprichwortes ein: Ne sutor ultra crepidam.

Uns sollte es aufrichtig freuen, wenn es den Prinzipalen gelänge, ihren Vorteil zu wahren und eine sachmännisch geleitete Unfallversicherungsberufsgenossenschaft, die gleichzeitig die übrigen beruflichen Interessen fakultativ wahren dürfte, zu Stande zu bringen; denn in einer solchen wäre ja gleichzeitig das Band für ein weiteres gedeihliches Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfen auf dem Lohngebiete gegeben.

Korrespondenzen.

* Leipzig. (Johannisfestberichte, Schluß.)

In Bielefeld wurde das Johannisfest am Sonnabend, 21. Juni, auf dem Johannisberge, einem der schönsten gelegenen Punkte der Stadt, in schön dekoriertem Lokale (im Garten trieb der Regen sein Wesen) mit Konzert, festlichen gebundenen und ungebundenen Reden, nietenfreier Lotterie und Ball gefeiert. Im Konzert fanden insbesondere einige kollegiale Zithern- und Geigenkünstler mit ihren Vorträgen reichen Beifall. Abends wurde ein Lustball in die Lüfte entsendet und andern Tages eine Nachfeier in der Flora veranstaltet. Von den Prinzipalen hatte sich niemand eingefunden, doch hatte die Firma Welshagen & Klasing für die in ihrem Geschäft stehenden Festteilnehmer 50 Mk. bei dem betreffenden Faktor deponiert. — Die Altenburger Johannisfestfeier, am 29. Juni, zu der sich die Zwickauer sowie einige Leipziger Kollegen eingefunden hatten, fand nach Absolvierung der schon früh 6 Uhr angefesten Empfangsfeierlichkeiten, bestehend in Frühshoppentkommers und einem Spaziergang, nachmittags im Schützenhause statt und war mit einer interessanten typographischen Ausstellung verbunden. Die Feier bestand in der Hauptsache aus Konzert und Ball, in den Nebensachen aus Kinderpielen, Verlosung und allerhand amüsanten Motrias, unter welchen die Symbolisierung des „Schweins“, welches etliche Kollegen voriges Jahr in der sächsischen Landeslotterie hatten (1/10 von 300 000 Mk.) nicht ohne war. Der Ball dauerte natürlich bis früh. Die Zwickauer Kollegen hatten ein in der Offizin Förster & Wärsel selbst typographisch sehr schön ausgeführtes Festlied gewidmet, auch das Programm von Bierer-Altenburg ist eine hübsche Druckleistung. — Ueber das kölnische Johannisfest am 29. Juni bringt der Köln. Generalanzeiger einen ca. 120 Zeilen langen Bericht mit der Einleitung: „Das war ein Johannisfest!“ Wir könnten uns hier mit Erwähnung dessen nach der Devise „das genügt!“ begnügen, wollen aber doch hinzufügen, daß die Mitgliedschaft Köln mit Gästen aus Bonn am gedachten Tage per Schiff nach Mülheim fuhr, nach dem Höhenberg ging, hier im Restaurant Sürth einer Sang- und Klangvorführung lauschte, in Kall das eigentliche Fest (mit Tanz natürlich) abhielt und dann nach Köln zurückpilgerte. Festlieder gabs ihrer drei. — Die Gesellschaft Typographia in Augsburg (55 Unterstützungsvereinsmitglieder) hielt am 6. Juli ihr gut arrangiertes Johannisfest mit Konzert und Ball, zu dem die Mitglieder des Ortsvereins, welcher für dieses Jahr von einer würdigen Feier des Festes absehen mußte, eingeladen waren. Die Maschinenfabrik Augsburg spendete zur Bestreitung der Kosten 50 Mk., die Einladungskarten und das Programm (vierfarbig, beide anerkanntswert ausgeführt, wurden, erstere

von der Manzchen, letzteres von der Gebr. Reichel-schen Offizin gratis geliefert. — In Raumburg wurde das Johannisfest im Schützenhause gefeiert, wobei sich die Kollegen bei Mannschießen und Kegelschießen, Damen und Kinder beim Sternschießen amüsierten. Kluge Leute sind übrigens die Raumburger, sie haben einen Zigarren-Konsum eingerichtet und bestreiten aus dessen Ertrag das Johannisfest. Bei durchschnittlich 16 Mitgliedern erzielte der Verein 87 Mk. Reingewinn und rauchte dabei noch gut. — Die Kollegen von Swinemünde veranstalteten zur Johannisfeier am 6. Juli einen Ausflug auf den Solen, amüsierten sich hier mit allerlei Kurzweil und beschloßen den Tag mit einem Tanzkränzchen in Friedrichsthal. — Vom Johannisfest des Breslauer Vereins und der Bezirksvereine Brieg und Reize in Brieg erwähnen wir hier ein anerkanntswert in Satz und Druck ausgeführtes Tafellied aus der Offizin Julius Hoserdt & Ko. in Breslau; der nähere Festbericht fand bereits in Nr. 88 Platz. — Eine eigenartige Erscheinung in unserer Johannisfest-drucksachensammlung bildet das Festprogramm mit Liedertexten zur Johannisfeier des Männergesangsvereins Typographia in München am 5. Juli. Dasselbe, aus dem Litterarischen Institut von Dr. M. Huttler in München hervorgegangen, ist mit Typen des Schöpferischen Plateriums von 1457 gedruckt und auch im übrigen (Initialen, Einfassungen, Papier) ganz im Geschmack des Zeitalters des Plateriums gehalten. — Der Straßburger Typographenverein machte am 22. Juni ca. 70 Mann stark zu Ehren Gutenbergs einen Ausflug nach dem Bischenberge bei Oberjasbach. Die Festfeier, bei der Prä-sident Schindhelm eine Rede hielt, fand in letztem Orte statt und amüsierte die Teilnehmer höchlich. — Am gleichen Tage beging auch der Lübecker Buch-druckerverein sein Johannisfest in Raseburg, wohin früh 7 Uhr per Bahn gefahren wurde. Mit Spaziergängen, Essen, Trinken, Reden, Singen, Kegeln und Tanzen wurde der Tag verbracht und abends vernügt in Lübeck wieder eingerückt. Die „sehr sauber hergestellten Tafellieder“ hat man uns leider verheimlicht. — Die Marburger Kollegen begingen am 28. Juni in Marbach das Johannisfest würdig mit Konzert, Festrede, Vorträgen und Tanz. — In Kassel, woselbst die Feier am 5. Juli durch Abend-unterhaltung und Tanz statthatte, war leider eine recht klauve Beteiligung am Feste zu konstatieren, von 100 Mitgliedern waren kaum 50 erschienen, insbesondere fehlten die in den Vororten wohnenden Kollegen. — In Frankfurt a. M. gestaltete sich die Johannisfeier am 6. Juli zu einer recht glanz-vollen, indem der Gesangsverein Gutenberg die Feier seines ersten Stiftungsfestes damit verband. Die Festlichkeit war vom schönsten Wetter begünstigt; sie bestand aus Gartenkonzert, eingeleitet durch einen schwungvollen auch durch den Druck verewigten Prolog vom Redakteur F. Wittmeyer und angenehm unterbrochen durch Spiele für Herren, Damen und Kinder, und aus einem Ball, der die äußerst zahl-reichen und gutgestimmten Festteilnehmer bis zum hellen Morgen beisammen hielt. — Die Typographia Schweinfurt feierte das Johannisfest durch eine gelungene Wasserpartie nach der Vogelsburg und durch ein Festmahl auf Bellevue. — Am 22. Juni begingen die Kollegen von Zittau, Görlitz, Warnsdorf, Reichenberg, Löbau, Bauhen zc. das Johannis-fest in Zittau. Die Feier begann bereits am Sonn-abend mit einer geselligen Zusammenkunft, setzte sich andern Tags nach Eintreffen der auswärtigen Teil-nehmer in projektirten aber verregneten Spazier-gängen fort, gipfelte in einer Festtafel und endete nach vorhergegangenem Kommers mit Vorträgen und theatralischer Aufführung mit einem Ball. Von den Festdrucksachen erwähnten wir schon ein Tafellied der Dünnhauptischen Offizin in Görlitz; auch das Programm, achtfarbig, mit farbigem Buchdrucker-wappen, und ein zweites Festlied, beide aus der Offizin der Zittauer Morgenzeitung, sind prächtige Satz- und Druckleistungen. Die Festzeitung, achtfestig,

mit roter Einenumrahmung, im Format des Jour-nals f. B., Redakteur E. Wunde, Drucker H. Menzel in Zittau, ist sowohl in typographischer Ausstattung wie inhaltlich die beste Johannisfestzeitung, die uns heuer zu Gesicht gekommen ist. — Der Bonner Gutenbergverein feierte am 6. Juli das Johannis-fest mit Frühkonzert im Vereinslokale, Festfahrt per Schiff mit Militärkapelle nach Hochlandsee, allwo Nebenblut, Gerstensaft, Gutenberg, Unterstützungs-verein als Schlagworte in Schwung waren, und Tanz im Vereinslokale zur Eintracht in Bonn. — Den guten Einwohnern des Ortes Kirchhofen, drei Stunden von Freiburg i. B., war es ein Ereignis, daß die Freiburger Typographia am 6. Juli zur Johannisfeier dort unter Musikklängen einzog. Die Festlichkeit, aus Festmahl, Prolog, Reden, Ge-sängen zc. bestehend, war aber auch eine, die sich sehen lassen konnte. Tafellieder und Festzeitung, beide hübsch ausgeführt und von Kollegen gewidmet, fanden vielen Anklang. — In Konstanz hatten sich zur Johannisfeier auch Kollegen aus der benach-barten Schweiz (Schaffhausen und Frauenfeld) ein-gefunden; Frühshoppen, Beschichtigung der Stadt-sehenswürdigkeiten bildeten die Programmpunkte, „zu einer lokalen Feier verblieb wenig Zeit“. — „Die Darmstädter Jünger Gutenbergs, So da zu unrer Sippe gehören, Die feierten ihr Johannis-fest In allen Züchten und in Ehren: Am Niederwald und im Mäuserturn (Des schwerlich seligen Hatto Klause), Am Ufer des alten Vater Rhein, Werließ sie der alltägliche ‚Wurm‘, Er wurde erkauft im goldigen Wein, Darob — kam mancher ‚müß‘ nach Hause.“ — Die sämtlichen Gubener Kollegen im Vereine mit anderen aus Fürstenberg, Sommerfeld, Sorau und Züllichau begingen am 13. Juli das Johannisfest mit einem Spaziergange durch die Berge und dann im Hotel Förster in Guben mit Tischschießen, Damenspielen und Tanz; die Ge-müthlichkeit ließ nichts zu wünschen übrig. — Die Inowrazlauer Mitgliedschaft hielt am 29. Juni zu Ehren Gutenbergs einen solennen Kommers. — In Gera gab es am 24. Juni ein Johannisfest im großen Stile, was die übersandte Festzeitung „Jo-hanniskäfer“ vermuten läßt. — Die Essener Kol-legen feierten das Johannisfest am 6. Juli mit einem Ausfluge nach dem Jägerthale bei Dahlhausen; dort wurde zu Ehren des Tages eine Festrede gehalten und gemeinschaftliche Gesänge (darunter auch das vielen Anklang findende Paul Knollsche „An unsere Schuster“) untermischt mit Musikpielen und Vor-trägen und schließlich ein Tänzchen gaben Gelegenheit zu harmlosem Amüsement und schufen eine animierte Stimmung, die bis zum Schlusse steigende Tendenz beibehielt. — Der Berliner Verein feierte sein Johannisfest am 22. Juni in der Voß-Brauerei (Tempelhofer Berg, eines der geräumigsten, schat-tigsten und gemüthlichsten Lokale Berlins) durch Kon-zert, ausgeführt von der Kapelle des 4. Garde-Regiments zu Fuß, durch Vorträge des Gesangsvereins Berliner Typographia, durch eine Festrede des Vor-sitzenden über die Johannisfeste im allgemeinen, die vortrefflich einstudiert war und der sich ein Toast auf den Unterstützungsverein angeschlossen, durch Be-lustigungen für die kleine Jugend (Marionetten-theater, abends große Kinder-Fackelpolonaise zc.) und für die größere Jugend (Ball in den beiden großen Sälen, der bis zum frühen Morgen währte). Das Wetter war den Jüngern der Kunst günstig und wurde dadurch die Gemüthlichkeit bedeutend erhöht, zumal sich meist alte Bekannte trafen, die sich eben nur bei solchen Festlichkeiten sehen, trotzdem der Verein alle 14 Tage die beste Gelegenheit dazu gibt. Festlieder gab es diesmal nicht zu singen! (?) Dafür wurde ein Johannisfest-Klabberadatsch von A. Coffer den Festteilnehmern verkauft, dessen Inhalt, obwohl launig angelegt, doch den gehegten Erwartungen diesmal nicht entsprach. Die Programme wurden von Gebr. Grunert gedruckt und entsprach deren Ausführung in typographisch-künstlerischer Hinsicht dem Rufe der Firma. — Damit wären wir wieder

einmal am Schluß unsrer Johannisfestepistel angeht. Die Betrachtung und Lektüre der eingegangenen typographischen Produkte zur Verherrlichung des Festes hat uns auf den Gedanken gebracht, daß solche Druckprodukte künftig noch einen weitern Nutzen stiften könnten, wenn die einzelnen Vereine in einen gegenseitigen Austausch ihrer Johannisfestdrucksachen treten wollten. Aus einem solchen Austausch wird nicht nur neue Anregung zur Herstellung typographisch-schöner Johannisfestdrucke resultieren, sondern auch im Wege der Ideen-Assoziation (aber nicht Annerion) manch guter Gedanke für Ausführung des Festes, für Prologe, Lieder, Festzeitungen geweckt werden. Wir schließen also unsre heutige Epistel mit der Aufforderung an die Vereine, künftig einige dreißig oder fünfzig Exemplare von jeder Drucksache zurückzuliegen und je ein Exemplar per Tausch allen Vereinen zuzusenden, deren Johannisfestfeier im Corr. erwähnt wird.

W. Görlich, im Juli. Die in Nr. 85 des Corr. unter der Rubrik Gestorben enthaltenen Notizen dürften gewiß auch das Interesse der Leser des Corr., besonders das der die betreffenden kennenden auswärtigen Kollegen wachgerufen haben. Der Bezirksverein Görlich hat darnach in diesem Jahre bereits drei seiner Mitglieder durch Selbstmord verloren. In bezug auf die beiden letzten Fälle wäre zu berichtigen, daß dieselben nicht, wie aus der betr. Notiz in Nr. 85 hervorging, innerhalb zweier Monate, sondern innerhalb zweier Tage (21. und 22. Juli) sich ereigneten; dieses in der Buchdrucker-Geschichte von Görlich, vielleicht überhaupt einzig dastehende Vorkommnis erregte begreiflicherweise große Aufregung unter den hiesigen Kollegen. Bittere Enttäuschung dürfte bei Strack, zerrüttete Vermögens- und Familienverhältnisse bei Ziebler (dessen Frau war einige Tage vorher verstorben) das Motiv der unseligen That gewesen sein. Glücklicherweise hinterläßt der Letztere keine Kinder, ersterer war unverheiratet. Mit Ausnahme von nur wenigen haben die hiesigen Kollegen den so unerwartet Dahingegangenen, deren Verabigung an ein und demselben Tage nacheinander stattfand, das Geleit zur letzten Ruhestätte.

N. München. Am 19. Juli hielt der Drucker- und Maschinenmeisterklub seine zweite halbjährige Generalversammlung im Gasthaus zum Lammengarten ab. Ausgenommen wurden 3 neue Mitglieder. Aus dem Berichte des Vorstandes entnehmen wir folgendes: Stand der Mitglieder im Dezember v. J. 51, ausgetreten ist im letzten Halbjahr 1 Mitglied, abgereist sind 9, gestorben 1 (J. Gumpold), neu aufgenommen wurden 17, jetziger Stand 57. Der Ausschuß hielt acht Sitzungen ab, der Klub fünf Monatsversammlungen. Zum Arrangement des ersten Stiftungsfestes bez. der Ausstellung wurde in der Monatsversammlung vom 11. Februar ein Komitee gewählt; dasselbe bestand aus dem Ausschuß und vier weiteren Mitgliedern, den Herren R. Mertel, R. Harty, A. Kuhn und A. Gebhard, insgesamt elf Köpfen, und hielt 15 Sitzungen ab. An vier Abenden beschäftigte sich der Klub mit folgenden Thematiken: Die Vorteile des kombinierten Farbwerkes, Behandlung und Guß der Walzen, Behandlung der Gasmotore (Deuzer und Wam-München) und Behandlung des Druckzylinders nebst dessen Ueberzug. Aus der Rechnungsablage des Kassierers ist zu entnehmen: Stand der Kasse am Jahresschluß 101,36 Mk., Einnahmen im letzten Halbjahr an Mitgliederbeiträgen 280,60 Mk., vom Stiftungsfeste resp. der Ausstellung 174,30 Mk., an Geschenken 425 Mk., in Summa 984,26 Mk. Ausgaben 722,68 Mk. Bar in der Kasse 258,58 Mk. In den Ausschuß wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorstand H. Kern, da Herr Staubitz abgehnt; 2. Vorstand G. Staubitz; Kassierer G. Reichensbach; Schriftführer C. Ratz; Verwalter R. Ott, M. Seidenberger und A. Gebhardt. Wir bringen noch in Erwähnung, daß in nächster Zeit eine Ausstellung von auswärtigen Erzeugnissen

arrangiert wird. Herr A. Kirchhoff überbandte uns eine reichhaltige Sammlung Drucksachen von Stuttgarter Firmen. Nach Schluß der Versammlung erfolgte die Verteilung eines anständigen Fasses Johannisberger Prima Qualität, welches von der dortigen Maschinenfabrik dem Klub zu seinem ersten Geburtstag überhandt wurde. Der Stoff mundete vortrefflich und verfehlte auch nicht auf dem Nachhausewege seine Wirkung. Allen unseren Spendern sei der Dank an dieser Stelle nochmals ausgesprochen.

Bundschau.

In Eltville soll an dem Hause, in dem sich eine der ersten Offizinen Gutenbergs befand, eine Gedenktafel seitens des dortigen „Vereinerungsvereins“ angebracht werden. „Der erste datierte Eltwiller Druck“, so teilte der Kgl. Landesbibliothekar v. d. Linde auf erbetene Auskunft dem Vereine mit, „ist ein lateinisch-deutsches Wörterbuch von 165 Quartblättern, das nach den Anfangsworten von den Bibliographen das vocabularium ex quo genannt wird. Der Druck wurde angefangen von Heinrich Bechtermünze und nach dessen Tode von Nikolaus Bechtermünze und Wigand Spieß von Ortenberg den 4. November 1467 vollendet. Eine zweite Auflage erschien am 5. Juni 1469. Diese beiden Auflagen sind mit denselben Typen gedruckt worden, mit welchem der unsterbliche Erfinder der Buchdruckerkunst im Jahre 1460 zu Mainz sein berühmtes Catholicon hergestellt hat. — Die Bechtermünze waren aber Verwandte Gutenbergs, sie druckten mit seinem Material und der Verleger von Mainz mit der damaligen kurfürstlichen Residenz Eltville war selbstverständlich ein lebhafter, so daß wir die genannten Eltwiller Buchdrucker ganz sicher für die direkten Schüler Gutenbergs halten dürfen.“ Mit diesem Votum stimmen auch die Mitteilungen über Gutenbergs Aufenthalt in Eltville in F. Neuleauer „Einführung in die Geschichte der Erfindungen“ vollständig überein, indem darin folgendes gesagt wird: „Mit dem Jahre 1465 tritt eine Wendung in Gutenbergs Leben ein, die seiner Wirksamkeit als Buchdrucker ein Ziel setzte. Er wurde nämlich vom Kurfürsten Adolf von Nassau für persönlich gute Dienste zum Hofbeamten mit einer lebenslänglichen Pension ernannt und begab sich infolge davon in das kurfürstliche Hoflager zu Eltville im Rheingau. Zwar nahm er seine Buchdrucker mit sich, trat sie aber bald darauf an seine Verwandten Heinrich und Nikolaus Bechtermünze, nachdem er sie im Geschäft unterrichtet, mietweise ab. Aus jener Periode stammt, mit den Typen des Katholikon gedruckt, das vocabularium latino-teutonicum in 165 Blättern; es erschien am 4. November 1467. Die Gutenbergsche Offizin ging nach H. Bechtermünze' Tode in den alleinigen Besitz des Nik. Bechtermünze über, der das Geschäft bis 1477 fortführte.“ Bemerk sei übrigens noch, daß sich in der Kapelle am Eltwiller Kirchplatz ein Grabdenkstein an der Wand eingemauert findet mit Wappenschildern der Gensfleisch und Bechtermünze, deren Helminverzierung folgende Handschrift umgibt: „Anno domini MCCCCLXXVIII uff mondag nach sant. albans. dag. starp. der. veste. Jakob von Sorgenloch, dem got. geneidich und barmherzich sy.“ Gutenbergs eigentlicher Name war bekanntlich Johann von Sorgenloch, genannt Gänsefleisch von Gutenberg. (H. K.)

In den Vereinigten Staaten gibt es wie in England ein Bureau für unbestellbare Briefe (Dead Letter Office). 1883 gingen bei demselben 4379198 Briefe ein; von diesen waren 175718 ungenügend frankiert, 1345 enthielten verbotene Artikel (Lotterielose etc.), 280137 waren irrtümlich oder unleserlich adressiert, 11979 hatten gar keine Adresse, 15301 enthielten 32647,32 Doll. Geld, in 18095 fanden sich Wechsel, Checks, Anweisungen u. s. w. zum Betrage von 1381994,47 Doll. und ein anderer großer Posten enthielt 36160 Photo-

graphien. Das angesammelte Geld fließt in den Staatschatz, die Waren werden verauktioniert und die Weihnachts- und Gratulationskarten dem Kinderhospital und den Waisenhäusern in Washington geschenkt.

Briefkasten.

S. Sch. in S.: Benjamin Krebs Nachf. in Frankfurt a. M.; 50—100 Pf. — F. G. in Ludwigshafen: 2 Mk. — S. Aa.: Wir können darin nichts Bedenkliches finden, da durch die Wahl solcher Personen ihnen ja das nötige Vertrauen geschenkt wird.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 6. August abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vereins-sitzung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Fortsetzung der Debatte über den Antrag Coffer betr. die Bezahlung der Ausgelernten. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Aufnahme-gesuche. 5. Abrechnung der Johannisfest-Kommission. 6. Vierteljahresbericht der Revisions-Kommission. 7. Fragelisten.

Osternland-Schirringen. Die Buchdruckerei von Mylius in Sonneberg wird hiermit infolge steter Lohn- und Tarifdifferenzen für die Mitglieder des U. B. D. B. geschlossen. — Der Seher (auch als Bitterrat auftretende) Wilh. Schrader aus Berlin wurde aus Versehen im Quartalsberichte nicht als ausgeschieden aufgeführt, was nun hiermit geschieht.

Bezirk Nachen. Die Vertrauensmänner des Bezirks werden dringend ersucht, bis längstens Montag den 11. August Bericht über die Ausführung des Gattungsbeschlusses (betr. Minimum) an den Bezirksvorsteher F. Böttgens in Nachen, Schmießstraße 10, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bingen der Maschinenmeister Max Klette, geb. in Dresden 1852; war schon Mitglied. — P. Ziesel in Mainz, Kirchgarten 4, I.

In Bonn der Seher Karl Hänisch, geb. in Rothenburg i. Ober-Rhein 1865, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Fr. Gullstiel, Rheinborfer Weg 46.

In Elberfeld der Seher Friedrich Thänen, geb. in Langenberg 1858, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Hermann Ludewig in Barmen, Parlamentsstraße 5.

In Geyersberg der Seher Otto Pannackel, geb. in Marienwerder 1859, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Aug. Aderhold in Hagen, Goldbergstraße 12A.

In Konstantz der Maschinenmeister Gust. Besser, geb. in Berlin 1855, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20.

In Meissen der Seher Karl Gaidinger, geb. in Wien 1864, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Schmöllen Paul Schimpff, geb. in Ronneburg 1860, ausgelernt daselbst; war schon Mitglied. — Karl Raute in Altenburg, Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Juni.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Mai 459 Mitglieder, aus Kondition kamen 251, aus dem Auslande 54, aus konditionslosem Aufenthalt 14, krank waren 6, zusammen 784 Mitglieder (714 S., 59 Dr. und 11 G.), worunter 34 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 129, ins Ausland gingen 65, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 31, der Radweiser hörte auf bei 22, krank wurden 6, zum Militär ging 1, aus-gesteuert wurde 1, auf der Reise verblieben 529, zusammen 784 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden vorausgabt: 12000,40 Mk. à 0,95 Mk., 1910,30 Mk. à 0,70 Mk., an Porti, Remuneration etc. 262,85 Mk., in Summa 14173,55 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Mai 96 Mitglieder, neu hinzugekommen 113, zusammen 209 (195 S. und 14 Dr.); hiervon traten wieder in Kondition 102, auf die Reise gingen 16, aus-gesteuert wurden 4, krank 3, arbeitslos blieben 84, zusammen 209 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden voraus-gabt 3326 Mk. für ebensoviele Tage, Porti 1,70 Mk., in Summa 3327,70 Mk.

— Dem Maschinenmeister Karl Devarade aus Leipzig (An der Saale 179) sind 310 Mk. abzugeben und an den Verwalter in Marburg einzusenden.

Stuttgart, 1. August 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Sehr günstig! Eine Buchdruckerei in einem kleinen, nebst Verlag eines amtlichen Lokalblattes (Auflage 700, sehr viele Inserate), verbunden mit einer Papier- und Schreibwarenhandlung zu verkaufen. Sehr viele Nebenarbeiten. Gutes Material. Uebnahme 1. Oktober oder später. Ausführliche Offerten erbeten u. F. T. No. 16, postlagernd Großenhain. (I. L. 8652) [491]

Sichere Existenz!

Eine rentable Buchdruckerei ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten unter J. K. 8866 durch Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. (B. 14452) [482]

In Halle a. S.

in der Provinz oder Königreich Sachsen oder in Thüringen wird sofort eine Buchdruckerei zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre C. 488 an die Exped. d. Bl.

Zeitungs-Verlag

mit Nebenbranchen sofort preiswert zu verkaufen. Für eine j. Kraft beste Gelegenheit z. sicherer Etablierung. Werte Offerten sub H. 34018 b durch Haasenstein & Vogler, Leipzig. (H. 34018 b) [496]

Ein Faktor wird zum sofortigen Antritte gesucht, der in allen Zweigen des Buchdruckereibetriebs erfahren, gründl. Kenntnis des stehenden Decker Gasmotors hat, im Verkehr mit dem Publikum gewandt, energisch und befähigt ist, eine Buchdruckerei mit tägl. Kreisblatt selbst. zu leiten. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn. an E. Reiffenscheiders Wwe., Uckermarken. [490]

Erster Accidenzseker

der an selbständiges, exaktes und schnelles Arbeiten gewöhnt sowie soliden Charakters ist und über seine Befähigung Nachweise zu geben vermag, wird zu dauernder Stellung bei hohem Gehalte gesucht. — Desgleichen ein Maschinenmeister, der neben strenger Solidität die Eigenschaft eines guten Züchters und Farbenbruders in sich vereinigt und Freude an der Herstellung mustergültiger Druckarbeiten hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten von J. G. Scheiter & Giesede, Leipzig. [498]

Maschinenmeister-Gesuch.

Suche zu sogleich für feinern Accidenz- und Zeitungsdruck noch einen unverheirateten Maschinenmeister. Nur absolut tüchtige Bewerber wollen ihre Zeugnisabschriften, Adressen u. möglichst auch Druckproben schleunigst einsenden.

Albert Limbach

492] Buchdruckerei in Draunshweig.

Zu baldigem Antritte gesucht ein Stempelschneider

welcher selbständig arbeiten kann, in Stahl und Schriftmetall Gutes leistet und mit vorkommenden Accentstüngen zc. vertraut ist. [495]

Geuzsch & Seyse, Hamburg.

Gesucht wird ein tüchtiger Hilfsarbeiter für die Galvanooplastik, geübt in der Prägung von Wachs-Matrizen. [483]

Schriftgießerei von Julius Klinkhardt, Leipzig.

Stereotypie-Einrichtungen

in anerkannt zweckmäßigster Konstruktion werden schnellstens geliefert und empfiehlt zu billigen Preisen die Schriftgießerei und Stereotyp-Apparaten-Fabrik von

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Stereotypierte und galvanisierte Klischees aller Art werden schnellstens geliefert und billigst berechnet. [192]



A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ebinge
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse.

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exakter Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Ein im Setzen sowie im Drucken an der Tretramchine geübter junger Gehilfe sucht Stelle. Zu erfragen in der Druckerei zu Schotten (Oberhessen). [493]

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Fachmann (Setzer), verh., welcher bereits als Faktor einer größeren Druckerei thätig war und jetzt in gleicher Stellung sich befindet, sucht per 1. Oktober event. früher Stellung als Faktor oder Geschäftsführer. Suchender ist im Redaktions- und Expeditionswesen und der doppelten Buchführung bewandert. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter R. 462 an die Exped. d. Bl.

Schriftgiesserei
LUDWIG & MEYER
FRANKFURT a. M.

empfehlen als Neuheit ihr eigenes
Erzeugnis
Buntdruck-Schriften
und Initialen
wovon auf Verlangen Blätter gratis
und franko.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Festspiele für Buchdrucker.
Das Jubiläum. Ein Festspiel zu einem Buchdruckerjubiläum von Max Lüdner — 40 Seiten gr. 8°. Preis 1 M. 75 Pf.
Einigkeit macht stark. Festspiel zum Jubiläum einer Krankenkasse von Max Lüdner. 20 Seiten gr. 8°. Preis 1 M. 25 Pf.

Berliner Typograph. Gesellschaft
Wallstraße 25.

Dienstag den 5. August 1884 präzis 1/2 9 Uhr:
Vereins-Sitzung. [494]

Die Adresse für Herrn Kommissionsrat Klemm ist ausgelegt.

Gauverein Leipzig.

Sonntag den 10. August
Sommerfest
im Waldschlößchen zu Connewitz, verbunden mit Preislegeln für Herren und Damenlotterie. — Versammlungsort Vereinsbierbräuererei, Zeiger Straße. Abmarsch punkt 1/2 3 Uhr. Entrée à Person 15 Pf. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Für die vielen, zu meinem 50jährigen Berufsjubiläum mir zugegangenen Telegramme und Glückwünsche sowohl von hier als auch von Boppard, Koblenz, Hamburg, Frankfurt a. M., Essen a. d. R., Stettin zc. sage hiermit meinen herzlichsten Dank. [497]

Berlin, 31. Juli 1884.
Mit kollegialischem Gruß
Ferdinand Luther
in der Rgl. Hofbuchdr. von E. S. Mittler & Sohn.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubnig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:

Arbeiterkrankenversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 15 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Söttner. Preis 30 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1.50 M. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 M., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 4983) und Buchhandel bezogen 3 M. Erschienenen Heft 6.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Geegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH-STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG